

# Haus Müller, Staufen

Autor(en): **B.J. / I.N.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 4: **Stadtteile aufwerten = Requalifications urbaines = Urban upgrades**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65116>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

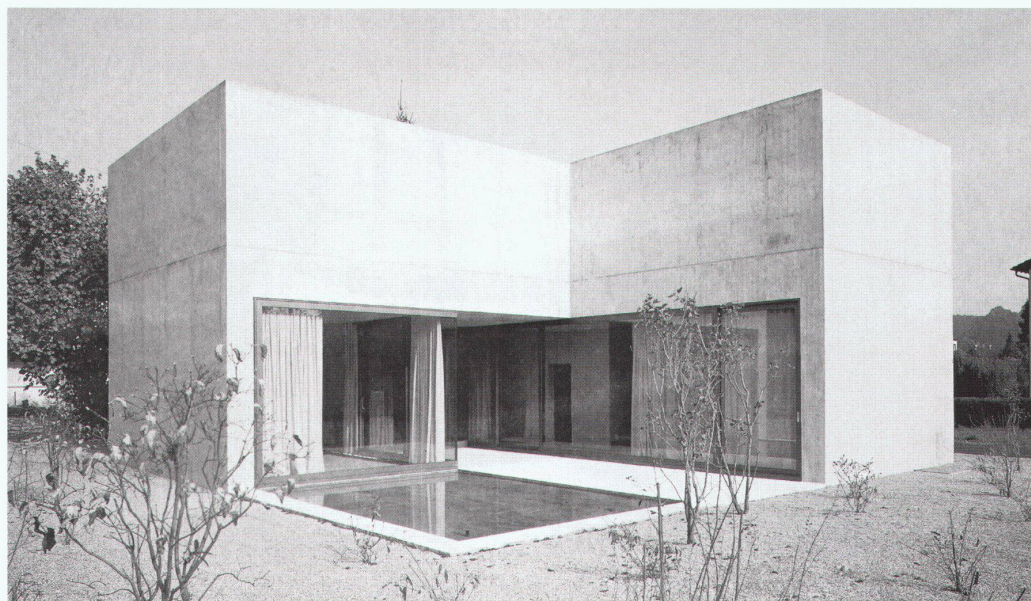
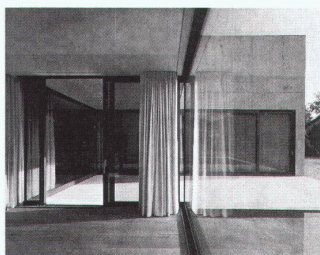
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Haus Müller, Staufen

Wie die Nachbarhäuser, mit vergleichbarem Volumen, steht das winkelförmige Haus mitten in der kleinen Parzelle. Doch provoziert es durch den kompromisslos formulierten Widerspruch von Introvertiert und Extravertiert. Während sich im Erdgeschoss der innere Winkel mit grossen Fenstern nach Süden und zur Strasse öffnet, verschliesst sich das Obergeschoss und wird über ein Atrium belichtet. Die Abstraktheit des Entwurfsgedankens, zugespitzt durch die konsequente architektonische Ausformulierung, gerät zu einem Manifest der widersprüchlichen Bauaufgabe selbst.

B.J./I.N.



### Blick von Südwesten

### Blick aus dem Wohnraum

Fotos: Ruedi Walti, Basel

Ein Kirschbaum stand im Garten, bis ihn der Sturm entwurzelte. Er hat das Zurückweichen der Gebäudemasse veranlasst. Es ist, als hätte damit eine gleichsam subtraktive entwerferische Entwicklung begonnen. Denn die Wohnräume wirken zunächst wie ein grosser Raum, der dann von verschie-

denen Seiten her verformt wird, hier bedrängt von Lichthof, Sitzplatznische und Nebenräumen, dort aufgeweitet zum Aussenraum hin. Die Kontinuität der Wohnräume – des einen Wohnraums – wird noch unterstützt durch die Fliessbewegung des hölzernen Langriemenbodens und die durch-

wegs hellen Wände. Im Gegensatz dazu sind die Funktionsräume als kompakte Kammern ausgebildet, die ihrem Inhalt gemäss differenziert mit Material ausgeschlagen sind gleich Futteralen, in denen sich «die Spuren des Wohnenden abdrücken» (Walter Benjamin).

M & D

Fliederweg 1, Staufen

Architekten  
Morger & Degelo Architekten, Basel

Mitarbeit  
Romana Tedesci

Spezialisten  
WGG Ingenieure Basel; Zulauf +  
Partner Landschaftsarchitekten,  
Baden

Bauzeit: 1998 bis 1999



Erdgeschoss

Obergeschoss

